

Hochberger Bote.

Oberbadischer Zentral-Anzeiger

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch u. den Kaiserstuhl.

Verlag: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei im Haus gebracht vierteljährlich nur 1.75. — Einzelhefte: die einpaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf., anderewärts 15 Pf., im Retraitemail 20 Pf.

Abreise unseres Kaisers nach England.

Wegen der sehr schweren Erkrankung der Königin von England, seiner Gemahlin, deren Zustand leider nach menschlichem Ermessen als hoffnungslos angesehen werden muß, wenn sich vielleicht auch der Abbruch des Lebens noch einige Zeit hinziehen kann, ist unser Kaiser am Samstag Abend nach England abgereist. Eine erschütternde Wendung nach dem glanzvollen Jubelstillsitzen am 18. Januar! Wer hätte eine so plötzliche Verschlimmerung in dem Befinden der bald 82-jährigen Königin vermuten können, die freilich unter den mancherlei harten Schicksalsschlägen, die sie im Vorjahre erfahren, viel von ihrer früheren Mächtigkeitskraft verlor, deren Zustand aber doch nur der einer müden, greisen Frau zu sein schien! Im Vorjahre verlor der zweitälteste Sohn der Königin, der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin, die Kaiserin Friedrich war schwer krank, dazu kamen die Sorgen der Königin, es ist wohl zu erklären, daß die Kraft der hohen Frau zu erlahmen begann, zumal fast auch jedes frühere Opfer unter dem zahlreichen Verwandtenkreise der Königin gefordert hatte. Die letzten hatten künzegeben, daß die große Nervenspannung die Königin zur absoluten Ruhe zwingt und ihr jede Teilnahme an den Staatsgeschäften unmöglich mache. Das klang schon ernst genug, aber immerhin nicht direkt bedrohlich. Die schlimmeren Meldungen sind den ersten auf den Fuß gefolgt, die nächsten Angehörigen versammelten sich um das Krankenlager, und daß auch der deutsche Kaiser die weite Reise nicht scheute, sagt mehr als genug. Vielleicht findet der Kaiser, den seine Gemahlin mütterlicherseits mit der zärtlichsten Liebe bedacht hat (die Kaiserin Friedrich war immer ihre Lieblingsstochter), diese noch am Leben, aber, wie gesagt, Hoffnungen auf Ueberwindung der schweren Krise sind bei dem hohen Alter der Patientin nicht zu hegen, es ist klar, daß die ganze Kraft der hohen Frau gebrochen ist.

ihre zweite Tochter im Tode vorangegangen, seiner drei Schwägerinnen, der Kaiserin Friedrich, der Großherzogin von Hessen, der mit der jüngsten Prinzessin verheiratete Prinz Heinrich von Baden, außerdem verschiedene Enkel, darunter auch der älteste Sohn des Kronprinzen, der Herzog von Glanzen. Kronfolger ist der mit der dänischen Prinzessin Alexandra verheiratete Albert Edward, Prinz von Wales, geboren am 9. November 1841, ein mehr bezugsreicher, als genialer Mann. Der Prinz hat lange Jahre seinen persönlichen, oft eleganten und charmanteren Neigungen geliebt und erst bei den zunehmenden Jahren seiner Mutter sich mehr den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet, für die er auch die gesamten repräsentationspflichten übernommen hatte. Der Prinz, auf den im Vorjahre in Brüssel ein Atonentat freilich kein, sondern eines verübt wurde, ist ein sehr beliebter Mann bei seinen Landsleuten, er hat auch nichts gethan, Jemandes Feindschaft zu erregen. Kronfolger würde an seine Stelle sein Sohn, der Herzog von York, der nach dem Tode seines älteren Bruders, des Herzogs von Clarence, in die erste Stelle rückte. Großartige Jubelungsfeste für die Königin Viktoria waren die Feier ihres 50-jährigen und 60-jährigen Regierungsjubiläums. Dem erkrankten wohnte noch Kaiser Friedrich bei. Sie war eine seltene Frau, das muß ihr größter Feind eingestehen; wenn das Alter genaug das stolze Maas gebogen hatte, so muß man der früheren Jahre gedenken, in welcher sie in der That eine Herrin und Herrscherin war.

in Kopenhagen eine Erklärung des Inhalts, er habe die Hoffnung auf eine Rückkehr seines Bruders noch nicht aufgegeben. Wenn die Expedition herabgeliegen und über Eis gewandert sei, konnten die Nachrichten frühestens Oktober 1900 eingetroffen sein. Eine Verpflanzung um einige Monate ist in jenen Gegenden sehr wahrscheinlich.

Aus München wird dem Berl. Lokalanzeiger über die Häufung eines Prinzen berichtet: Die Demission des Prinzen Alfons, bisheriger Kommandeur der ersten Kavallerie-Brigade, war keine freiwillige, sondern ist erfolgt, weil der Prinz bei den letzten Herbermandern seine Brigade beurlaubt ungenügend führte, daß sein weiteres Verbleiben im aktiven Militärdienst unmöglich erschien.

Unter den türkischen Beamten und Offizieren war bereits eine bedrohliche Gährung ausgebrochen, da sie trotz aller Vorstellungen und Einwendungen schon seit Monaten kein Gehalt mehr ausgezahlt erhielten. Die Situation muß wohl sehr ernst geworden sein, denn jetzt hat sich die hohe Pforte veranlaßt gefühlt, bei einer Anzahl großer Banken einen Vorstoß von insgesamt ca. 700 000 Mk. zu erheben, um wenigstens einen Monatsgehalt auszahlen zu können. Die Kassenleere ist in der Türkei seit langem ein chronischer Zustand, der aber schließlic doch einmal in ein kritisches Stadium verfallen wird, fernermal und bieweil das Hauptfundament jedes Staates nur einmal dessen Finanzen sind.

Lord Kitchener hat in der ganzen vergangenen Woche auch nicht ein einziges Telegramm in die Heimat senden können, das die Verunreinigung wegen der Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hätte zu beschleunigen vermocht. Die Not der Engländer ist mit der Abreise des Lord Roberts aus Durban eingetreten und währt nun schon acht volle Wochen. Hin und wieder mag Lord Kitchener ja einen schützenden Versuch, die Situation der Engländer auf dem Kriegsschauplatz als günstig hinzustellen. Die bezüglichen Telegramme aber halten der Kritik nicht Stand und lassen ausnahmslos erkennen, daß sie nur Gelegenheitsmanöver sind. Die Hochpost, daß die Dinge in Südafrika für England schlimm stehen, hat offenbar Lord Roberts dorthin gebracht; seit seinen Vorträgen ist die Königin Viktoria völlig gebrochen, so daß seine Sorge um die Herrscherin besteht. Die Königin hat nur mit äußerstem Widerstreben in den Krieg gewilligt, um so niederschwermertender hat auf sie nach dem entsetzlichen Gängen und Bangen die jede Wendung zum schlimmen gewirkt.

Nach den neuesten Meldungen hat sich Demet im Südboten Transvaals, an der Natalgrenze, mit General Botha vereinigt. Man erwartet daher nicht einen Angriff auf Johannesburg oder Pretoria, sondern einen Einfall in Natal. Erfolgt derselbe, so ist Lord Kitchener ja einer weiteren, höchst unangenehmen Zerstückelung seiner Truppen genötigt und wird außerdem von der Verbindung mit Durban getrennt. Da die Verbindung mit Kapstadt längst gesichert ist, so sind abdam die beiden wichtigsten Proviantsquellen für das britische Heer verstopft, und der Mangel an Nahrungsmitteln ist unabweisbar. Das Ableben der Königin Viktoria in gegenwärtigen Augenblick würde für England das größte Unheil bedeuten.

Der 900 Mann starke Infanterietransport für die Banzardivision ist am Sonnabend voriger Woche nach China abgegangen. Diese Thatsache beweist, daß man in den leitenden Kreisen keinerlei Illusionen über den weiteren Verlauf der Dinge

Mundschnau.

Durch Ordre vom 18. Januar sind den Kommandos der Marineformationen der Ostsee und Nordsee je 50 000 Mk. überwiesen, deren Fünftel für Hinterbliebene von verunglückten Seeleuten bestimmt sind. — Prinz Heinrich von Mecklenburg, Bräutigam der jungen niederländischen Königin, soll vor seiner Hochzeit zum niederländischen General ernannt werden. — Der alte Präsident Krüger will sich kommenden Mittwoch vom Staat operieren lassen. Man hat keine Besorgen. — Der ungarische Minister für Landesverteidigung, Baron Tyczer, hat sich in Berlin einer glücklichi verlaufenen Blinddarmentzündungsoperation unterzogen.

Durch die Abreise des Kaisers nach England sind natürlich die für die nächste Woche geplanten Berliner Hoffestlichkeiten hinfällig geworden. Für die Feier von Kaisers Geburtstag am 27. Januar bleibt weiteres vorbehalten. Man kann annehmen, daß man in London mit den ungenügenden Nachrichten über die Königin etwas zurückzieht, um das preussische Kronjubiläum nicht zu stören.

Das bronzene Standbild, welches der Kaiser der Marine zur Aufstellung in Kiel überwiesen hat, ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Haverkamp. Der Begründer der brandenburgischen Flotte erscheint als eine kraftvolle, willensstarke Gestalt, seine linke Hand faßt energisch den Degen, die Rechte hält den Fahnenstab. Der Kürassier trägt zu den Meeresstiefeln den langen Rock mit Spitzenschlag, auf dem Haupt den Hut mit umgebogener Kruppe. Das Standbild ist 3,16 Meter hoch und wird gegenwärtig in Lauchhammer in Bronze gegossen. Ein gleiches Standbild ist für die Stadt Minden bestimmt, wo es voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers am 18. April entfaltt werden soll.

Zur Andree-Expedition veröffentlicht Direktor Andree

in London tritt vor der traurigen Sachlage alles Andere zurück; wenn auch die Königin schon lange nur wenig in der Öffentlichkeit erschien, so war sie doch sehr populär, wie überhaupt das englische Königshaus nächst den deutschen Fürstenthäusern wohl am festesten im Volksergen wurzelt.

Der Königin Viktoria wird in ganz Europa wegen der un-gemein ausgedehnten verwandtschaftlichen Verbindungen stets ein großes Interesse entgegengebracht, in Oester hat man sie oft die „Schwiegermutter von Europa“ genannt. Die parlamentarische Regierung in England hat ihr ja keine eigentliche leitende Rolle gekonnt, immerhin war ihr Einfluß in der Politik, und nicht bloß in der englischen, groß genug. Sie war eine auf ihre Würde sehr eifersüchtige Frau, ihr königlicher Stolz war kaum geringer wie ihre Klugheit.

Die Königin Viktoria war geboren am 24. Mai 1819 und folgte schon am 20. Juni 1837 ihrem Ehemann, Wilhelm IV. auf den Thron. Die am 20. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha geschlossene Ehe war ein überaus glückliches, die Königin folgte willig allen Rathschlägen des Prinzen Gemahls, der, in englisches Leben völlig aufgehend, sich langsam aber sicher eine ungemein feste Position bei den Briten gewann. Seit dem 14. Dezember 1861 ist die Königin Witwe, sie hat die Trauer nie ganz abgelegt. Aus ihrer zahlreichen Familie sind ihr die beiden Söhne, der Herzog von Coburg und der Herzog von Albany, und die Großherzogin Alice von Hessen,

Im Sturme des Lebens.

Original-Novell von R. v. Wahnmann.

Welter sprach er sich nicht aus, er deutete nur mit den Fingern auf die Waife — doch sein Vater verstand ihn wohl — dessen Bruch hob und lenkte sich vor Ausrufung. Was sollte er sagen zu seiner Entschuldigung, wo doch alles nichts nützte und ihn einmal nicht zu helfen war. Da kam aber auch schon wieder der Horn zum Durchbruch, den er noch immer gegen seinen Sohn hegte, weil dieser gegen seinen Willen gehandelt hatte.

„Dein Wert!“ brachte der Regierungsrath endlich mühsam heraus.

„Vater!“ zum zweiten Male kam dieser Ruf von den Lippen des Messors. „Wir wollen nicht mehr darum richten, was vorgeschahen ist — ich weiß alles, ich verzehne Dir Deine Güte. Hier ist die Summe, nimm hin und beiriedige damit Deine Gläubiger.“

„Du — wie kamst Du zu diesem Gelde?“ fragte der Regierungsrath und seine Augen leuchteten wieder auf, als er die geläutete Briefstache sah, die sein Sohn vor ihm auf den Schreibtisch gelegt hatte. War machte er eine abwehrende Bewegung, sein Stolz wollte sich aufbäumen, aber der Selbstbehaltungsdrick war stärker.

„Es ist erlich verdientes Geld, Vater, nimm es nur — es hebt kein Makel daran, wie an dem, welches Eihmann Dir gegeben, wer weiß, wieviel glückliche darauf lasten.“ entgegenete der Messor und reichte gleichzeitig dem Vater die Hand zur Berührung entgegen. „Soll noch länger dieser Zustand anshen und bestehen, wollen wir noch länger in dem Zustande verharren, wie in den letzten Wodgen?“

„So konnte nicht anders sein.“ wenn ich mich schließlic auch mit der Thatigke abgefunden hätte, Dich mit einem Mädchen bürgerlicher Abkunft, mit der Tochter eines Unterbeamten verheiratet zu wissen — schweren Herzens na-

Am Sturme des Lebens.

„Ich habe gehört, ich habe gehört, ich habe gehört.“

„Ja, ja, am Golde steht, am Golde hängt alles, wie viel besser könnte es in der Welt sein, wenn es nicht so wäre, man steht nur zu oft, wie über die Mittel hinausgeleitet wird. Und wie härter ist dann die Enttäuschung, wenn das künftliche Gebäude zusammenbricht.“

Der Regierungsrath wußte nichts darauf zu sagen, obwohl ihn diese Worte wie mit Nadeln trafen. Er stützte den Kopf in beide Hände und schweig.

„Sprechen wir nicht weiter davon, Vater, nur eines sage mir — eher fähle ich mich nicht beruhigt — wüßtest Du von dem Verbrechen dieses Steinbach — hast Du Dich in Delneme Jorne verleben lassen ihn darin zu beschließen, um eine Waffe gegen den Kanzleirath zu besitzen?“

„Aur, hält Du Deinen Vater dessen wirklich fähig?“ rief jetzt der Regierungsrath. „Ich habe gehört, ich habe gehört, ich habe gemacht — aber mein Gewissen ist rein — ich habe mich mit keine unehrenhafte Handlung beuldet. Ich habe ihn nur aufgemuntert seine Hochzeit mit Fräulein Thielemann so schnell wie möglich zu feiern, hätte ich gewußt, daß er der Dieb des Geldes war, so hätte ich ihn zur Verstranzung übergeben.“

„Gott sei Dank!“ athmete der Messor erleichtert auf, als sein Vater sprach. Wohl hatte sich die ein moralisches Vergehen zu schulden kommen lassen, aber seine bisherige Verführung war wenigstens grundlos.

Schlusskapitel.

Der Kanzleirath Thielemann hatte die Freude, den Ehrentag seiner Tochter nicht mehr erleben — er war kurz nach der Verheiratung Steinbachs gestorben; aber noch vor seinem Ende, noch che seine Seele der herrlichen Süde entflohen, da hatte er sich mit Kurt von Weinsau an vollständig ausgezöhnt, ihn

innigt um Verzeihung gebeten und selbst das Glück seiner Tochter in dessen Hände gelegt.

„Verden Sie glücklic mit ihr.“ hatte er lichte gestöhnt, als schon der Todessengel über ihm schwebte. „Mürrgerhand und Abel — obes Gott, daß es harmonisch, wir sind alle sterblichen Menschen — nur ehlich und rechtschaffen wohnt am längsten.“

Er hatte wohl noch mehr sagen wollen, aber die Stimmme verlagte ihn, er war schon zu schwach. Die Macht der Verhältnisse hatte auch ihn vor seinem Ende belehrt, seine beschränkte Ansicht war der besseren Einsicht gendchen.

Wohl machte Steinbach den schwachen Versuch, durch Zeugnien die Schuld von sich zu wäshen, indem er versuchte den noch während seiner Untersuchungshaft verstorbenen Rango letrath zu beschuldigen — er wollte selbst gesehen haben, wie dieser den verschwindenden Tausendmarktschein heimlich in seine Brusttasche verstopft hatte. Doch das Unangenehme dieser Aufgabe wurde ihm von Richter sofort entgegengehalten und dare auf wußte er nichts zu sagen. Der Detektiv, der Steinbach entlarvt hatte, wußte der Gerichts-Verhandlung als Zeuge bel und außerdem war der Mann, der gesehen hatte, wie Steinbach den Tausendmarktschein gendchelt, ausfindig gemacht worden — woher hatte der Angekludigte das Geld — mit der Ehrlichart vermochte er sich nicht herauszulösen und so legte er auf einbringliches Ermahnen des Vorrichtigen schließlich ein reumüthiges Geständnis ab, aus dem hervorging, daß er auch früher schon Geld aus dem Schranke entnommen hatte. Einmal geklärt, hatte er der weiteren Verurteilung nicht widerstehen können. Nach einem Wachsabdruck hatte er sich von einem geschickten Schloffer unter einem planblichen Vorwande einen zweiten Schlüssel zu dem Schranke machen lassen, wodurch ihm sein Verbrechen erleichtert wurde.

Buch- und Kunst-Druckerei

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen i. Breisgau.

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für den kaufmännischen und gewerblichen Bedarf in einfacher und hochfeinster Ausführung. Spezialität: Künstler-Postkarten.

Uebernahme von Werken u. Broschüren jeden Umfangs. Speziell eingerichtet für Kataloge u. Preislisten. Schnellste und billigste Bedienung. Sauberste Verrtellung. Preisgekrönt an mehreren Ausstellungen.

Anständige Frau oder Mädchen

findet als Zeitungs-Trägerin in den Nachmittagsstunden lohnende Beschäftigung in der Geschäftsstelle d. Hochberger Boten Emmendingen.

Feuerversicherung.

Eine erste deutsche Gesellschaft sucht einen rührigen und vertrauenswürdig Agenten.

Angebote werden unter A. 298 umgehend erbeten an Paasenschein & Vogler N. O. Karlsruhe. 218

Geschäfts-Empfehlung.

Einem tiefgen und andauernden Habitus die ergebene Anzeige, daß ich mein seit einem Jahr betriebenes Baugeschäft in unveränderter Weise weiterführen werde. Gleichzeitg empfehle mich zur Uebernahme ganzer Bauten und Baueinrichtungen, sowie Vieren der erforderlichen Baumaterialien. Zudem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin schenken zu wollen, zeichne

3802 Hochstadt Albert Hafner, Emmendingen.

Feuerversicherungs-Agentur

einer gut eingeführten deutschen Gesellschaft für Emmendingen unter günstigen Bedingungen neu zu befehen.

Gesell. Offerten unter M. 6 F. M. an Rudolf Wisse Mannheim erbeten. 20

Hautkrankheiten

jeder Art, die veralteten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Vernachlässigung nach eigener bewährter Methode billigt geheilt.

Trockene und nassende Flechten, Weihen, Narbenfall, Kopfschuppen, Kopfgriind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Rüdlichen Schuppen, Mieser, Gesicht- und Nasenröte, Bartflechten, Sommerprossen und Flecken, Gesichtsflecken, Warzen, Spitzbügel der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermäßige Schwitzbildung, Fußschweiß, Kröpf- und Kröpfleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.

Man wende sich an D. Wied, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Auf Lichtmess!

empfehle ich mein altesamtes größtes Lager in Kirchen-, Opfer- u. Versch-Wachskerzen sowie Wachsstöcken in aller Größen zu ausnahmeweise billigen Preisen. Alles in prima Qualität!

Freiburg i. Br., Karl Koch, Seifen- und Lichterfabrikant.

Dorsch-Caviar

an Geschnad dem russischen Ahnlich, wird ungekühlt in den Handel gebracht und erfreut sich vermindert seines hohen Nährwertes und trocknen billigen Preises einer großen Beliebtheit.

17 Pf. Dose zu 85 Pf. — 12 Dosen 0.60 Mk. 3011

Bestimme niemand einen Versuch damit zu machen. Kleinste Niederlage für Baden.

Delik.-Handl. F. Jos. Link, Emmendingen.

Seegrass?

Offerten mit Preisangabe unter Schriftl. T. 357 Q. an Paasenschein & Vogler Basel (Schweiz).

Nur für Herren!

Interessant und wissenschaftl. Monatlicher Bestand ca. 20 000 Stück. Gegen 20 Pf. in Quartel zu haben bei?

157 Paul Bley, Klingental, Sa.

Freiburger * * * * Münsterbaulose

sind wieder vorrätig.

Geschäftsstelle des Hochberger Bote.

Es ist mal etwas anders!

Reu! Reu!

Coreli-Grandharmonika, tabellofes Instrument, hervorragende schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbälten, dem verbühtesten Spieler zu empfehlen. Rabenpreis 15 Mark. Schule gratis!

Coreli-Grandharmonika, 40 tönig, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Clavis. Schule zum Selbstunterricht gratis.

Coreli-Daruna, rein gelimnt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis.

Diese 3 tabellofen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pf. bei vorheriger Einzahlung des Betrages. Nachnahme teuer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Außerdem füge ich noch jeder Sendung einen Wertgegenstand gratis. X-Strahlen-Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Gehör im Vorzimmerleben kann u. vollständig umfaßt bei. Interessante Neuheit! Hauptkatalog gratis und franco! 2536 52

H. Trabert, Musik-Versand, Hannover.

E. Mechling's China Eisenbitter

Aetztl. empfohlener Eisen-Liquourwein

Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Influenza etc. Ausgezeichnetes Nahrungsmittel.

E. Mechling, Fab. pharm. Präparate Mülhausen i. E.

Cementröhren

versch. Richtweiten

Schiffsteine

Schweinstrege

Brennentröge

Stellfallen

Schleusenplatten

Portland-Cement

Gips

Schwarztaff

Schwammsteine

Salzlegel

Bourdis

Simon Witt, Emmendingen

Hochberger Bote.

Oberbadischer Zentral-Anzeiger

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch u. den Kaiserstuhl.

Beilagen: „Aktualisiertes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt für ein Jahr 6 Mark 50 Pf., für ein halbes Jahr 3 Mark 25 Pf., für ein Vierteljahr 1 Mark 75 Pf., für ein Monatsheft 50 Pf., für ein Vierteljahr 1 Mark 25 Pf., für ein Monatsheft 50 Pf.

Unregelmäßigkeiten

in der Zustellung des Hochberger Botes und der Zeitschriften bitten wir bei der Geschäftsstelle melden zu wollen.

Die Expedition.

London, 23. Januar. Die Königin Victoria von England ist gestern Abend 6 1/2 Uhr sanft verstorben.

Die Auflösung der Königin Victoria von England ging ohne Todesstampf vor sich. Kaiser Wilhelm teilte seit Montag Vormittag am Sterbebette seiner von ihm hochverehrten Großmutter. Die Kräfte der großen Fürstin nahmen mit großer Schnelligkeit ab, das Bewußtsein war bereits am Montag Morgen nahezu erloschen. Einer der Ärzte der Königin erklärte, die Ursache der Erkrankung sei Altersschwäche, kompliziert durch Schlaflosigkeit und Tagesmüdigkeit. Die Ärzte wendeten in der Nacht von Sonntag auf Montag gewisse lebenserhaltende Mittel an und der Zustand der Königin hatte sich etwas gebessert, sodas sie um 6 Uhr inskamben war, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Um 10 Uhr wurde aber wieder eine erhebliche Verschlimmerung festgestellt, eine Stunde später wurde der Kaiser der Wipplinghamer Kirche zu der Königin berufen. Kaiser Wilhelm, der Samstag Abend Berlin verlassen hatte, landete 24 Stunden später, nach stürmischer Überfahrt auf englischem Boden. Montag früh 8 1/4 ging der Sarg mit dem Kaiser, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York von Victoria-Bahnhof in London ab und traf kurz vor 10 Uhr in Portsmouth ein, von wo die Überfahrt nach Schloß Osborne erfolgte.

Stundgebung kann erst erfolgen, nachdem alle deutschen Bundesregierungen ihre Zustimmung zu den Einzelteilen erteilt haben, und im Bundesrat die Annahme erfolgt ist. Bei uns in Deutschland selbst ist man wegen des Inhaltes neugieriger, wie im Auslande, obgleich doch verschiedene Staaten eine ganz beträchtliche Einfuhr nach Deutschland haben, also auch an der Höhe der neuen deutschen Zölle das lebhafteste Interesse haben. Man kann sich wohl schon denken, was kommen wird, und vermeidet es daher, den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vorzugreifen.

In der Erörterung des kommenden Zolltarifs wird im Reich sehr oft das Wichtigste vergessen, und das ist: Was wird von dem neuen Zolltarif in den Handelsvertragsverhandlungen bleiben? Denn wenn auch der Tarif von Reichstags angenommen wird, so ist es doch selbstverständlich, daß er in den Spezialabmachungen mit den fremden Staaten größere oder kleinere Änderungen erfahren wird. Handelsverträge sind Geschäftsabmachungen zwischen einzelnen Staaten auf Grund von Vorschlägen und Nachfragen, und erst dann, wenn vor der Hand eine solche Spezialabmachung nicht erzielt wird, tritt der Tarif mit seiner ganzen Härte in Kraft. Er kann sogar noch sehr beträchtlich erhoht werden, wenn der fremde Staat nach dem Abschluß der gegenseitigen Verhandlungen anderweitige Staaten mehr begünstigt, als er uns begünstigen wollte. Das ist das aufzudeckende, aber nicht immer profitabile Ereignis eines Zolltarifs. Einen Zollkrieg hat das deutsche Reich vor Abschluß des heute geltenden Handelsvertrages mit Auslande ausgefochten. Derselbe dauerte ein gutes halbes Jahr. Frankreich und Italien haben sich in scharfer Weise ein gutes halbes Duzend Jahre geschrankt.

lofen Verteuerungen der Wohnungsmieten, läßt aber die Frage gänzlich außer Acht. Auch in den industriellen Kreisen wird sie nicht mit demjenigen Feuerifer verfolgt, der prophezeit worden war. Das wird also denen, die einen möglichst hohen Zoll verlangen, Vorschub gewähren.

Der Zolltarif wird, schon der preussischen Kanalvorlage wegen, noch vor demnächst in den deutschen Reichstage verhandelt werden. Nicht der Kampf um eine prinzipielle Aufhebung der Zölle wird hier sein, damit wird sich allem Anschein nach auch das Ausland abfinden, aber bei der Festlegung der wirklichen Höhe wird es recht hart zugehen. Obgleich, im neuen Zolltarif würde die Erhöhung von 35 Mark auf 50 Mark pro Bissel oder Tonne vorgeschlagen, so kann man bestimmt annehmen, daß Anträge kommen werden, 75 oder 80 Mark zu setzen. Und deswegen wird's heiß hergehen.

Prinz Alton.

Zum Rücktritt des Prinzen Altons von Bayern als Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade wird dem Vert. v. Ang. aus München geschrieben: Des letzten Beschlusses als Kavalleriegeneral wurde bei den letzten Herbstmanövern von seinen nächsten Anverwandten und Kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps, Prinzen Arnulf, als „nicht genügend“ eingeschätzt und ihm infolge dessen die Qualifikation zu einer weiteren Beförderung abgesprochen. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß der von seinen Untergebenen hochgeschätzte Brigadeführer bei einem Kavallerietrangirier-Exerzizium und Manövern in unmittelbarer Nähe allsehr geschont habe, was ihm in erster Linie einen Tadel des als sehr schneidig bekannten Divisionärs Generalleutnants Frey, v. König eingetragenen habe. Diefen Tadel ließ der Prinz sich nicht gefallen und es kam zu Auseinandersetzungen. Als Prinz Arnulf hiervon erfuhr, erwirkte er beim Prinzenregenten die Abwendung des „blauen Briefes“ an den Prinzen Alton. Dieser nahm infolge dessen seine Entlassung. Prinz Alton, der erst im 38. Lebensjahre steht, ist ein großer Liebhaber des Pferdesports und ein Liebhaber der Münchener Bevölkerung.

König Oscar von Schweden ist von seiner Krankheit wieder hergestellt. Am Montag, als an seinem 73. Geburtstag, hat er die Regierungsgeschäfte wieder übernommen. In Korvettenkapitän Lars von „Alis“ hat sich am Montag in seiner Vaterstadt Wexel, wo ihm bei seiner Ankunft große und wohlverdiente Ehren zu Teil wurden, einer Untersuchung des Beines mit Hilfe der Röntgenstrahlen unterzogen. Das Ergebnis der im städtischen Krankenhaus vorgenommenen Untersuchung war ein befriedigendes.

Zu Gunsten der Kanalvorlage hielt der Zentralverein zur Hebung der deutsche Fluß- und Kanalschifffahrt eine Versammlung in Berlin ab, der Vertreter zahlreicher Staats- und städtischer Behörden bewohnten. Der genannte Verein hat schon vielfach, wie auch in seiner jüngsten Versammlung, Resolutionen gefaßt, in denen Kanalbauarbeiten gefordert werden. Große Bedeutung hat noch keine solche Resolutionen gefunden, auch die am vergangenen Sonntag beschlossene für das Schicksal des Mittelkanals eine besondere Wichtigkeit erlangten.

Ueber die Kriegsstimmung in England, so schreibt ein hervorragendes Londoner Blatt, herrschen auf dem europäischen Kontinent ganz falsche Ansichten. Es muß entgegen der allgemein verbreiteten Annahme, daß ganz England die

Bermischtes.

Die Leichname. Niemand schätzte sich mehr vor einem anatomischen Theater, als der englische Schauspieler Kelly. Aber eines Tages war er doch durch einen Freund genötigt worden, bei dem berühmten Anatomisten Wilson einzu sprechen, der das anatomische Museum und den Zergliederungsaal des großen Hunter an sich gebracht hatte.

„Gerr Kelly ist sehr ängstlich, wenn er nur von Anatomie sprechen hört!“ sagte sein Freund als er ihn Wilson vorgestellt hatte, und wollte gar nicht hier herein zu Ihnen.“ „Nun,“ antwortete Wilson, „wenn er die drei Leichname sähe, welche ich eben gekauft habe, so würde er sich darüber freuen, aber nicht erschrecken.“

„Ge—ge—faßt?“ stotterte Kelly vorlegen. „Ja, in diesem Augenblicke von einem Wanne, der mich immer damit verführt!“

„Und wie haben Sie dieselben dann her bekommen?“ „Nun, mit der Post. Ach, sie sind so schön, so frisch! Ich möchte, Sie nähmen einen von mir an.“

Kelly wurde bleich und trat immer mehr zurück, bis er an einem Tische, der hinter ihm war, sank, sodas er bald gefallen wäre. Er greift zu und seine Hand kommt auf die erste, schneeweiße, wohlgenährte Brust eines — Truhfahnen, der mit zwei andern eben bei Wilson abgegeben war. Es kostete aber Mühe, ehe der Schauspieler sich von dem Schwere erholen konnte. Sein Kopf war zu sehr mit der Idee von Leichnamen angefüllt gewesen. Erst nach einiger Zeit ließ er sich beruhigen, ein Exemplar der schönen Leichname selbst in seinen Wagen zu packen und mit nach Hause zu nehmen.

Gedanken und Einfälle. An Allem zweifeln, was man nicht weiß ist der einzigste Weg, sich nicht zu irren.

Amthches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Schweinemärkte in Emmendingen.

Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. Von Gr. Bez. Amt werden wir beauftragt, abermals die Vorkehrung des § 30 der badischen Vollzugsverordnung zum Viehseuchengesetz bekannt zu machen.

Dieselbe lautet: Für eine Heerde im Zustande gezeugener Schweine, welche von dem badischen Gesundheitsamt unmittelbar nach einem Märkte besichtigt wird, genügt die Bescheinigung des Ortschreibers, das die Schweine am Wohnorte besichtigt worden, die Gemeinde seuchenfrei, die Tiere gesund und zur Befruchtung auf den näher zu bezeichnenden Markt bestimmt sind. Das Zeugnis des Fleischbeschaues verliert mit dem Ablaufe des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages seine Gültigkeit.

Der künftighin dieser Bestimmung zuwiderhandelt, hat nicht nur Bestrafung, sondern auch Zurückweisung vom Märkte zu gewärtigen. Emmendingen, 21. Januar 1901.

Das Bürgermeisterei:

Gemeinnütziger Verein Emmendingen (eingetr. Verein).

Mittwoch, den 23. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, Ordentliche General-Versammlung (Gartenfaal Brauerei Bauh.). Tages-Ordnung:

1. Berichtserstattung über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
2. Rechnungsablage.
3. Genehmigung des Voranschlags 1901.
4. Neuwahl und Ergänzung des Vorstandes.
5. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1900: 788 1/2 Mil. M. Bankfonds 257 1/2 „ „ Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten. Vertreter in Emmendingen: Vital Peter.

Vital Peter.

Buch- und Kunstdruckerei

der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter (Hochberger Bote)

Familien-Drucksachen

in einfach-geschmackvoller wie hocheleganter Ausstattung. Billigste Preise. Emmendingen.

Berthold Schwarz

Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 8. Wein- u. Bier-Restaurant. Guter Mittagstisch. Fröhlich u. Abendplatten. Reine Weine. Guter Export. Inhaber: L. Löffler. 1763.50

Feuerversicherung.

Eine erste deutsche Gesellschaft sucht einen rührigen und vertrauenswürdigem

Agenten.

Angebote werden unter A. 298 umgehend erbeten an Paasenstein & Vogler N. O. Karlsruherstr. 218

Mädchen finden

für einige Nachmittagsstunden lohnende Beschäftigung. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer

zu vermieten. 222 Zu erf. in der Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer

am Marktplatz sofort zu vermieten. 185 Näheres sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zugelaufen

eine Schäferhündin. Zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 221

Sommerproffen,

Gesichtsausschlag.

Durch die briefliche Behandlung des Gen. D. Mied, prakt. Arzt in Glarus wurde ich von Gesichtsausschlag, Zitter, Mieser und Sommerproffen schnell und vollständig befreit. Morlach (Kirchstr.), den 27. September 1899. J. H. Hedwig Bauer. — Man wende sich brieflich an D. Mied, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). 502

Unerhobene Gewinne!

Neubach-Gewinnhause 7 fl. Lose u. andere. 7000 fl., 6000 fl., und noch ca. 5900 kleinere Treffer sind noch unerhoben. Genaue Auskunft d. d. Ziehungs-Kommission-Verlag aller amtlichen Lose u. in Belgien. — Lose auf Abzahlungsplan zum Kurs erhältlich. — 1801.24.4

Kropf.

Unterzeichnete bestatigt, daß sie durch die briefliche Behandlung des Herrn D. Mied, prakt. Arzt in Glarus, von einem großen Kropf vollständig befreit wurde. Weinlehen, den 30. Okt. 1898. Paulina Grimm. Adresse: D. Mied, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). 502a.26.8

Ordentliche Frau

für Botengänge alsbald gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gettrassen-Heilung garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizugewandte ärztl. Anwesenheit. Schreiben u. Garantieschein durch Zimmermann & Co. Heidelberg.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Albert Sautter,

Blechner u. Installateur, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Köber für die trostreiche Grabrede, der Feuerwehr und dem Krieger-Verein für das zahlreiche Ehrengelächte, sowie für die zahlreichen Blumenpenden und allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Emilie Sautter geb. Ries und Kinder.

Emmendingen, 22. Januar 1901.

Mann oder Frau

für stundenweise Beschäftigung gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 226

Morgen Mittwoch Abend

Gans-Essen

im Gasthaus zum Schwanen.

Künstl. Zähne, Plomben.

Spezialität: Schmerzlose Zahnoperationen. Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr, Sonntags ausnahmsweise. 363.52.35

Fremde finden Berücksichtigung. — Freiburg i. B., 48 Kaiserstrasse 48. —



Wer seine Frau lieb hat vorwärts kommen will, lese Dr. Book's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm. eins. 3005 G. Klötzsch, Verlag Leipzig.

Cognac — naturel

aus der Frankl. Cognac-Brennerei Gebrüder Adler-Schott, Frankfurt a. M. wird von ärztlichen Naturforschern, Prof. Dr. v. Scharrenberg, v. Scharrenberg u. v. Scharrenberg empfohlen. Per Flasche Mark 3.50 sowie 2.842

Deutsch. Cognac per fl. von Mr. 1.80 an offener Haver Schindler.

Kräftigung des Magens!

Der durch seine wohlthätigen Wirkungen auf die Verdauungs- und Athmungsorgane allgemein geschätzte, weltbekannte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

ist in Flaschen à Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in den Apotheken zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Auch verendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mindestquantum im Engros-Verkauf sind also 3 Flaschen. 2590. 24.

Mein Kräuterwein ist kein Gesehmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Chrysan 100,0, Koffein 240,0, Cerebrin 150,0, Sarsaparilla 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Englianwurzel, Raimuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

Möbelmagazin vereiniger Schreinermeister.

Rottecksplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf größeren Ausstellungen mit ersten Preisen. Mehrjährige Garantie für solide Arbeit. Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von unentbehrlichen Freisen an:

Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Auszugtische 30	Divans 50	Kleiderschränke 60	Stühle aller Art 3 50	
Bettstätten 16	Etageren 60	Kommode 28	Serviertische 12	
Brandschränke 60	Fauteuils 30	Küchenschränke 25	Sophaspiegel 20	
Bücherschränke 85	Federmatratzen 16	Notenständer 10	Spiegelschränke 110	
Buffet 160	Gallerieschränke 55	Staffeleien 40	Triumphstühle 20	
Chaiselongues 30	Garderobeständer 10	Pfeilerspiegel 25	Trameaux 100	
Claviers 26	Handtuchständer 3	Rosshaarmatratzen 50	Waschkommoden 22	
Claviersstühle 10	Herrenschränke 70	Salonschränke 80	Wirtsische 16	
Corridorständer 30	Kinderische 6	Salontische 30	Wirtsstühle 3 50	
Dampfschreibische 70	Kinderstühle 2	Säulen 10	Wickel-Kommoden 30	
Diplomatentische 100	Kinderbettstätten 16	Schaukelstühle 25		

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten. Verpackung nach auswärts kostenlos. O. Zeissler, Geschäftsführer.

Im Sturme des Lebens.

Originalroman von R. v. Wahmann. Trotz der raffinierten Weise mit welcher Steinbach zu Werte gegangen war und durch seine Handlungsweise einen pflichttreuen Beamten ins Grab gebracht hatte, wurden ihm doch mildere Umstände zuerkannt, mit Rücksicht darauf, daß er freiwillig seine Eltern verloren und durch seine oberflächliche Erziehung auf die Bahn des Verbrechens gekommen war.

Das Glück war kurz von Meinhäusern gütig; es bot sich ihm bald Gelegenheit, bei einer bedeutenden Aktien-Gesellschaft einen gut bezahlten, seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden verantwortlichen Posten zu erhalten. Er blieb aus dem Staatsdienste, denn nach allem was vorgefallen war, mußte er schließlich doch befürchten, das es ihn in seinem Fortkommen hinderte; er wollte nicht wie sein Vater um seines Namens und Standes willen eine Existenz führen, wozu ihm die Mittel fehlten, trotzdem Hildebrand, mit der er sich bald darauf verheiratete, von ihrem Vater immer noch ein hübsches Vermögen geerbt hatte. Lieber wollte er in ein bescheidenes Leben sich niederlassen, aber wirklich glücklich und zufrieden sein — nach dem Grundsatze: „Jeder soll leben wie ihm die Mittel ergehen.“

Sein Vater kam auch um seine Pensionierung ein. Dank der Hilfe, die ihm von der einfachen, von ihm selber über die Welt angesehenen Bürgerfamilie geworden war, hatte er seine Verhältnisse zu regeln vermocht, um nun von seiner Pension ein bescheidenes Leben zu führen. Gar bald hatte es sich erfüllt, was ihm sein Sohn einst entgegengehalten, Du wirst das Wagnis noch lieben und achten, denn sie verdient es — seine Schwiegermutter verstand es, gar bald sich mit ihm in das beste Emmernehen zu setzen.

Ende!

Gedichte von Paul Wolk.

1. Die Gärtnerin.

Im M. Hell zwischen Blumen blühet Ein rares Blumenpaar, Ihr süßes Reich erglänzt Gar licht und wunderbar.

Den beiden Blumen gleichet Rein andres Ringdumher, Vor ihrem Glanz erblicket Der Sterne Strahlenmeer.

Wie ihre Knospen heget Sie eine hohe Fei, Mit Mutterorgel pflegt Sie ihrer ängstlich treu.

Wenn nicht voll hangen Sorgen Vom Himmel flüher drohn, Welt hängen alle Blätter, Der Tod frohlocket schon;

Dann naht voll hangen Sorgen Die milde Pflügerin, — Die Wälder blühen geboren Bald schöner als vorhin.

Sie neigen sich zum Rücken Im goldnen Glanz des Lichts, Willst Du die Namen wissen, Die Deutung des Gedächts?

Die Wälder sind voll Herzen, Der Garten dornenvoll, Das Leben mit seinen Schmerzen, Die Fei, — die kennst Du wohl.